

1. Blumen im Garten,
so zwanzig Arten
von Rosen, Tulpen und Narzissen,
leisten sich heute
die feinsten Leute,
das will ich alles gar nicht wissen.

Mein kleiner grüner Kaktus
steht draußen am Balkon,
hollari, hollario!
Was brauch ich rote Rosen,
was brauch ich roten Mohn,
hollari, hollario!

Und wenn ein Bösewicht,
was Ungezognes spricht,
dann hol ich meinen Kaktus
und der sticht, sticht, sticht.

3. Heute um viere,
klopfts an die Türe;
nuna, Besuch so früh am Tage?
Es war Her Krause
vom Nachbarhause,
er sagt: „Verzeihn Sie, wenn ich frage.“

Sie hab'n doch einen Kaktus
da draußen am Balkon,
hollari, hollario!
Der fiel so eben runter,
was halten sie davon`
hollari, hollario!

Er fiel mir aufs Gesicht,
ob's glauben oder nicht,
jetzt weis ich, daß ihr grüner
Kaktus sticht, sticht, sticht.
Bewahr'n Sie Ihren Kaktus
gefährlichst anderswo
hollari, hollario!

2. Man find't gewöhnlich
die Frauen ähnlich
den Blumen die sie gerne tragen.
Doch ich sag täglich:
Das ist nicht möglich,
was soll'n die Leut sonst von mir sagen.

Mein kleiner grüner Kaktus
steht draußen am Balkon,
hollari, hollario!
Was brauch ich rote Rosen,
was brauch ich roten Mohn,
hollari, hollario!

Und wenn ein Bösewicht,
was Ungezognes spricht,
dann hol ich meinen Kaktus
und der sticht, sticht, sticht.

3 Wo zwei oder drei in meinem Namen

The musical score consists of two staves of music in common time (indicated by '2/4'). The key signature is A major (no sharps or flats). The first staff begins with a D note, followed by an A note, and another D note. The lyrics 'Wo zwei o - der drei in mei - nem' are written below the notes. The second staff continues with an A note, followed by an A7 chord, then a D note. The lyrics 'Na - men ver - sam - melt sind, da bin ich' are written below the notes. The music concludes with a G6 chord, followed by an A7 chord, and a D note. The lyrics 'mit - ten un - ter ih - nen. Wo' are written below the notes. The final staff begins with a D note, followed by an A note, and another D note. The lyrics 'zwei o - der drei in mei - nem' are written below the notes. The second staff continues with an A note, followed by an A7 chord, then a D note. The lyrics 'Na - men ver - sam - melt sind, da bin ich' are written below the notes. The music concludes with a G6 chord, followed by an A7 chord, and a D note. The lyrics 'mit - ten un - ter ih - nen.' are written below the notes.

Frühling dringt in den Norden

Jürgen Sesselmann

The musical score is in common time (indicated by '2/4') and A major (no sharps or flats). The lyrics are written below the notes. The chords indicated above the staff are C#m, H, E, H, C#m, C#m, H7, E, H7, A, H, C#m, H, E. The lyrics are: 'Früh - ling dringt in den Nor - den, Bergund Tal sind ein Blüten-meerge - wor - den, letztes Eistreib auf dem Fluß Vo-gel-wer-ben bie-tet dar die Geburt wie je-des Jahr. El che stehn in hel - lem Grün. Im Früh - ling hoch im Nor - den.'

2. Sommer erfüllt den Norden,
Mücken sind zur Plage nun geworden,
in den Höhen kreist der Greif.
Lachse zieh'n zum Laichen auf,
bis ans Ziel und sterben d'rauf.
Lichter Tag
nicht enden mag
im Sommer hoch im Norden.

3. Herbstzeit durchjagt den Norden,
erste Nächte sind frostig kalt geworden,
Stürme zerr'n an gelbem Laub.
Reife Früchte prahlen bunt,
Bären schwelgen sich d'rān rund.
Gegen Süd
die Graugans flieht
zur Herbstzeit hoch im Norden.

4. Winter beherrscht den Norden,
alle Wasser sind zu Kristall geworden,
Wölfe heulen fern im Tal.
Lange Zeit Schneekönig Mond
über'm Land alleine thront.
Wie ein Spuk
der Nordlichtflug
im Winter hoch im Norden.

5. Füllt neu der Lenz den Norden,
sind die Blüten ihm zuteilgeworden.
Eis treibt schmelzend mit dem Strom.
Abermals die Vögel dann
künden laut den Frühling an.
Jung durch's Grün
die Elche zieh'n,
im nächsten Lenz im Norden.

Heute wollen wir das Ränzlein schnüren

3-2

F#m E7
Heu - te wol - len wir das Ränz - lein

A D A E7
schnü - ren, La - chen, Lust und Froh-sinn mit hin -

A E7
ein. Gol - den strahlt die Son - ne uns zur

A F#m E H7
Freu - de; Am - sel-, Dros - sel - ruf er - tönt im

E E7 A
Hain. Zupft die Fie - del, singt ein Lie - del,

A E
lasst die Sor - gen all zu Haus,

E7 A D6
denn wir wan - dern, denn wir wan -

A E7 A
dern, denn wir wan - dern in die Welt hin - aus.

F#m E7
Heu - te wol - len wir das Ränz - lein

A D A E7
schnü - ren, La - chen, Lust und Froh-sinn mit hin -

A E7
ein. Gol - den strahlt die Son - ne uns zur

A F#m E H7
Freu - de; Am - sel-, Dros - sel - ruf er - tönt im

E E7 A
Hain. Zupft die Fie - del, singt ein Lie - del,

A E
lasst die Sor - gen all zu Haus,

E7 A D6
denn wir wan - dern, denn wir wan -

A E7 A
dern, denn wir wan - dern in die Welt hin - aus.

Em

C G
1. O Tä - ler weit, o Hö - hen, o schö - ner Wald, du mei - ner Lust und

F G7 C
We - hen an - dächt' - ger Auf - ent - halt.

G Em H G7 C
saust die ge - schäft' - ge Welt; schlag noch ein - mal die Bo - gen um mich, du grü - nes

C E7 Am F Dm
Zelt, schlag noch ein - mal die Bo - gen um mich, du grü - nes Zelt.

2. Wenn es beginnt zu tagen,
die Erde dampft und blinkt,
die Vögel lustig schlagen,
dass dir dein Herz erklingt:
Da mag vergehn, verwehen
das trübe Erdenleid,
[: da sollst du auferstehen
in junger Herrlichkeit. :]

3. Im Walde steht geschrieben
ein stilles, ernstes Wort
vom rechten Tun und Lieben
und was des Menschen Hort.
Ich habe treu gelesen
die Worte schlcht und wahr.
[: Und durch mein ganzes Wesen
ward's unaussprechlich klar. :]

4. Bald werd ich dich verlassen,
fremd in der Fremde gehn,
auf bunt bewegten Gassen
des Lebens Schauspiel sehn;
und mitten in dem Leben
wird deines Ersts Gewalt
[: mich Einsamen erheben,
so wird mein Herz nicht alt. :]

Sing du mir mehr, sing du mir mehr,
du kleines, wildes Vöglein!
Ich will um deine Federlein
dir Gold und Seide winden.

Es saß ein klein wild Vögelein

G
Es saß ein klein wild Vö - ge - lein auf ei - nem grü - nen Äst - chen. Es

D Em
sang die gan - ze Win - ter - nacht, die Stim - me mußt' ihm klin - gen.

Behalt dein Gold, behalt dein Seid',
ich will dir nimmer singen.
Ich bin ein klein wild Vögelein,
und niemand kann mich zwingen.

Komm du herauf aus tiefem Tal,
der Reif wird dich auch drücken!
Drückt mich der Reif, der Reif so kalt,
Frau Sonn wird mich erquicken.

2. Haben wir des Berges Höh' erklimmen,
rufen lachend wir ins Tal zurück:
Lebet wohl, ihr engen staub'gen Gassen,
heute lacht uns der Scholaren Glück.

3. Unser ist des heil'gen Waldes Dunkel
und der blüh'nden Heide Scharlachkleid
und des Kornes wogendes Gefunkel,
alles Blühn und Werden weit und breit.

Ännchen von Tharau

4-7

Änn - chen von Tha - rau ist, die mir ge -
Änn - chen von Tha - rau hat wie - der ihr
fällt, sie ist mein Le - ben, mein
Herz auf mich ge - rich - tet in
Gut und mein Geld. Änn - chen von
Lieb und in Schmerz.
Tha - rau, mein Reich - tum, mein Gut! Du mei -
ne See - le, mein Fleisch und mein Blut!

4. Würdest du gleich einmal von mir getrennt,
lebst du, wo man die Sonne kaum kennt:
Ich will dir folgen durch Wälder, durch Meer,
Eisen und Kerker und feindliches Heer.
Ännchen von Tharau, mein Licht, meine Sonn!
Mein Leben schließt sich um deines herum.

2. Käm' alles Wetter gleich auf uns zu schlahn,
wir sind gesinnt beieinander zu stahn,
Krankheit, Verfolgung, Betrübnis und Pein
soll unsrer Liebe Verknotigung sein.
Ännchen von Tharau, mein Reichtum, mein Gut!
Du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut!

3. Recht als ein Palmenbaum über sich steigt,
hat ihn erst Regen und Sturm windgebeugt:
so wird die Lieb' in uns mächtig und groß
nach manchem Leiden und traurigen Los.
Ännchen von Tharau, mein Reichtum, mein Gut!
Du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut!

4-6 Ach, wie ist's möglich dann

Ach, wie ist's mög - lich dann, dass ich dich
las - sen kann! Hab' dich von Her - zen lieb,
das glau - be mir. Du hast die See - le mein
so ganz ge - nom - men ein, dass ich kein
and - re lieb als dich al - lein.

2. Blau blüht ein Blümlein,
das heißt Vergissnichtmein:
dies Blümlein leg ans Herz
und denke mein!

Stirbt Blum und Hoffnung
wir sind an Liebe reich,
denn sie stirbt nie bei mir,
glaube mir!

3. Wär ich ein Vögelein,
wollt ich bald bei dir sein,
scheut Falk und Habicht n
flög schnell zu dir.
Schöss mich ein Jäger tot,
fiel ich in deinen Schoß;
sähst du mich traurig an,
gern stürb ich dann.

1-12

Der Winter ist vergangen

Der Win - ter ist ver - gan - gen, ich seh des
ich seh die Blüm - lein pran - gen, des ist mein
Mai - en Schein, So fern in je - nem Ta - le, da
Herz er - freut!

ist gar lu - stig sein, da singt Frau Nach - ti -
gal - le und manch Wald - vö - ge - lein.

2. Ich geh, den Mai zu hauen,
hin durch das grüne Gras,
schenk meinem Buhl'n die Treue,
die mir die Liebste was,
und bitt, dass sie mög kommen,
all vor dem Fenster stan,
empfang'n den Mai mit Blumen,
er ist gar wohlgetan.

3. Er nahm sie sonder Trauern
in seine Arme blank,
der Wächter auf den Mauern
hob an sein Lied und sang:
Ist jemand noch darinnen,
der mag jetzt heimwärts gehen.
Ich seh den Tag aufdringen
wohl durch die Wolken schön.

4. Ade, mein Allerliebste,
ade, ihr Blümlein fein.
Ade, schöne Rosenblume,
es muss geschieden sein,
bis bald ich wiederkomme,
sollst du die Liebste sein.
Das Herz in meinem Leibe
Das ist ja allzeit dein.

Die guldne Sonne

Wasmuth

1
Die güld - ne Son - ne voll Freud und Won - ne bringt un - sern Gren - zen
3
mit ih - rem Glän - zen ein herz - er - quik - ken-des lieb - lich - es Licht.